

Helmut Franz Kapl

Geheimnisvolles Armenien

© Autor: Dr. Helmut Franz Kapl 2016

Buch-Projekt-Begleitung: Dr. Manfred Greisinger www.stoareich.at

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH

978-3-99057-212-2 (Paperback)

978-3-99057-213-9 (Hardcover)

978-3-99057-214-6 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors
unzulässig. Dies gilt insbesonders für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	8
Währung, Wochenbedarf, heutige Besichtigungen	10
Trinkgeld und Zahlung für Arbeitsstelle	11
Platz der Republik und unser Hotel, alte Teppichtradition.....	12
Innenstadtbereich, entsorger Lenin und armenische Schrift	13
Die neue Kathedrale und Streit um das Spendengeld.....	15
Christentum, Schachmeister, Universitäten, Radio Jerewan	16
Wunder von Armenien und neuarmenische Schrift.....	17
Mutter Armeniens verdrängt Stalin im Siegespark	18
Stalinorgel, Armenier Helden der Sowjetarmee	19
Armenien in Stalingrad verteidigt	21
Verspäteter T 34-Panzer und Stalinorgel an Chinas Grenze	22
Gebietsgewinne Atatürks durch Täuschung Lenins	23
Der neue Laser Panzer und der Ausnahmezustand.....	24
Autos, Einkommen, Privatisierung, Wohnen und Arbeit	25
Lage der Stadt, schrumpfende Bevölkerung und Renten	27
Budget, Schattenwirtschaft und Nachbarschaften	29
Ara und Semiramis am Vansee und Bestattungslegende	30
Aragat und Gasifizierung.....	31
Psalmenkloster am Khasach-Fluss und das Zölibat.....	32
Ashtaraks Kirchen und Dinner bei einer Familie	34
18.03.2008 Virap am Fuße des Ararat und Norawank	37
Tourismus und Ausnahmezustand.....	37
Arche Noah, armenischer Tanz und Industrialisierung	38
Betrügereien bei der Privatisierung, Regierung und Parlament	39
Salz in der Araratebene, 12 Hauptstädte Armeniens	41
Hannibals Empfehlung für Hauptstadt Artashat bei Virap.....	41
Gregor der Erleuchter, Hauptheiliger Armeniens.....	43
Die Christianisierung, Vor- und Nachteile für Armenien	44
Das Chor Virap-Kloster	46
Von Zementfabrik verheizte Rubel. Russen in Armenien.....	47
Die Verteidigungsdoktrin Jelzins für Armenien	49

Der Kaukasus im Einflussbereich der Großmächte	50
Nachitschewan, Waffenkorridor gegen Berg Karabach	51
Kloster Norawank über der Schlucht mit Höhlensystemen.....	52
Terra Armenia auch gegen Pest	53
Yesiden, Sonnen- und Teufelsanbeter vor dem Kloster	54
Die Klosteranlagen	55
Grabmal des Architekten	55
Bibliothekskirche mit Rotweinopfer.....	56
Kloster Areni, Weinkellerei und Weinverkostung	58
Wodka und Wein, Kampf der Sowjetunion gegen Alkoholismus....	59
Mittwoch, 19.03.2008, Gebirgskloster im Norden	61
Hrastad Schlucht, Sowjetochhäuser, Stepanakerk.....	61
Verhältnis römische und armenische Kirche	63
Göttliche Natur des Menschen und von Jesus	64
Jesus als Gott gegen Zarathustra.....	65
Armenische Buchstaben und Grammatik	66
Mönch Mesrop Maschtot und die Buchstabenauffindung.....	68
Armenisch als Störfaktor im pantürkischen Reich	69
Dörfer der Yesiden, der Sonnen- und Teufelsanbeter	71
Spitak-Pass und Erdbebenstadt Spitak, Bestattungsgeschäft.....	73
Vanadzor, Opfer des Erdbebens und schlechter Privatisierung.....	74
Privatisierung und Korruption im Versicherungsbereich	75
Demokratie braucht Rechtsstaat gegen Korruption	76
Das armenische Schulwesen, Angleichung an Europa.....	78
Berg Karabach-Konflikt, Ursachen und Stand	79
Atatürks Plan einer Großtürkei	80
Stalin, Sohn eines armenischen Alkoholikers gegen Armenien	81
Persischer Korridor Verbindung Türkei mit Aserbaidschan	82
Wie kam es zum Konflikt mit Aserbaidschan?	83
Kriegsmaterial der 4. Armee Erbe der Aseri	84
Stalinorgel gegen Stepanakerk, Wunder der Befreiung	85
Jihadisten und Tschetschenen auf Seiten der Aseri	86
Boden-Luft-Raketen brechen Lufthoheit.....	87
Status quo, Für und Wider	87

Kupfer im Debetal, Pflanzen Armeniens und „Dirndl“	90
Kloster Sanahin und die MIG	91
Klosteranlage Sanahin aus Basaltstein	92
ÖBB-Symbol in Vorhalle und vorchristliche Fundstücke	93
Bibliothek und fehlende Denkmalpflege	94
Kloster Hachpat als Spiegelbild verschiedener Kulturen	95
Klosteranlage und der einzigartige bemalte Kreuzstein	96
Bibliothek als Vorratskammer und Touristenfalle	97
Schönster Glockenturm, Mausoleum des Minnesängers	98
Weitere Klosteranlagen und Steinbrücke bei Kupferhütte	99
20. März 2008, Gründonnerstag, Jerewan	101
Sacharow-Denkmal als Dank für Berg Karabach	101
Matenadaran, das kulturgeschichtliche Gehirn der Nation	102
Die Chefin des Museums empfängt persönlich	104
Von „königlicher Bibel“ über Chronologie bis „Stock der Lehre“ ..	105
Frühe Geografie, 4000 Arzneirezepte hochaktuell	106
Armenisches Theater und Notenschrift, „Klagelieder“	107
Schicksal der größten armenischen Bibel aus 1204	109
Kostbare Evangeliarien und Miniaturen aus Berg Karabach	110
Verwendete Farben und Konkordanzevangelien	111
Weitere Orte armenischer Literatur: Jerusalem, Venedig, Wien ..	112
Stararchitekt Tamanian in der Sowjetzeit	114
Das Genozidmuseum	114
Talaat und Enver Pascha, die abgeurteilten Völkermörder	115
Dokumentation des Grauens und Rolle Bismarcks	118
Zwang zur Rückgabe Ostanatoliens, keine Volksabstimmung ..	119
Deutsche Mitwirkung beim Genozid und Beweisfotos	119
Zerstörung des Kulturgutes, Ermordung der Intelligenz	121
Die Beweismittel und Gegenbeschuldigung der Türken	122
Vergebliche Interventionen bei den Deutschen	122
Wirtschaftliche Macht der Armenier eine Ursache?	123
Die Rolle Atatürks und die Verurteilten als Helden	125
Kopfabschneiden und Bauchaufschneiden	126
Festung Erebuni, Keimzelle von Jerewan	127

Freitag, 21.03.2008, Sevan-See	129
Rohbauruinen nach Erdbeben, Opfer der Hyperinflation	129
Sevansee, zweithöchster und zweitgrößter Gebirgssee mit Eisdecke	130
Schädlicher Eingriff in der Sowjetzeit und fragliche Rettung	131
Friedhof mit Steinkreuzen beim Dorf Noradus	134
Durch Kurort Dilijan zum Kloster Hagartzin	136
Klosteranlage Hagartzin	137
Zwei parallele Kirchenanlagen	137
Befreiung Armeniens von den Seldschuken	139
Kloster Goschawank mit schönen Kreuzstein, Mongolen	140
Am Sevansee und Kampf gegen das Kalifat	141
Karfreitagsmesse in der Klosterkirche	143
22.03.2008, Museum der Geschichte und Etschmiadsin	144
Relief im Museum der Geschichte und Hauptstädte	144
Türkeninvasion und Königreich Kilikien	145
Glaubensbekenntnis, Sobieskis Armenier und Architektur	146
Pferdetypus, Metallurgie und der Bogen des Riesen	147
Sonnensymbole und Hethiter	149
Armenien zwischen Byzanz und Kalifat	150
Swartnoz, Mussa Ler, Hripsimeh- und Gajana-Kirche	151
Etschmiadsin, Gründung Gregors, Sitz des Katholikos	153
23.03.2008, Sonnentempel Gami und Höhlenkloster Geghard	155
Revolutionärsdenkmal, Opfertiere in den Außenbezirken	155
Region der Datschas, Rutschgefahr in 30 % des Staatsgebiets	156
Sonnentempel Garni und Nero	157
Erhaltung während des Christentums	158
Strategische Bedeutung der Festung	159
Der Tempel, die Kirchenruine und das Bad	160
Konsulrätsel und uralte Siedlung	161
Höhlenkloster Geghard im alten Naturpark	162
Klosteranlage und Tieropfer	163
Äußeres der Hauptkirche	164
Oberkirche mit Schatzversteck	165

Hauptkirche und die Seitenkapellen mit Herrschaftssymbolen	166
Apostel Armeniens, Bischofssitz und Kulturerbe	167
Heutiges Armenien und EU sowie Türkei	169
Van See, das Meer an den Bergen	170
Zitadelle von Van	171
Altes Siedlungsgebiet der Armenier mit Kloster Varak Vank	172
Erdogan wegen Genehmigung der Einweihung gerügt	173
Moderne Türkei atatürkischer Prägung	173
Abschließende Bemerkungen des Autors	175

Vorwort

„Ich schaue der Sonne entgegen
und spüre die Wärme Deines Herzens.
Danke für die Berührung der Seele
und für die Heilung des Kopfschmerzes.
Danke für den gemeinsamen Gedanken
und die vergängliche Zeit.
Danke für die bleibenden Gefühle
und für die Kraft und Fülle.“

Dieses unveröffentlichte Gedicht von Beate Fries-Schlagner, meiner „Dualseele“, einer Deutschen Dichterin, erhielt ich als Dank dafür, dass ich ihr meinen Armenien-Reisebericht übermittelte.

Möge Ihnen dieses Buch auch viel Freude bereiten. *HK*

17. 3. 2008 : Ausnahmezustand in Jerewan

Die Anreise mit der AUA nach Jerewan klappte überpünktlich. 10 Minuten vor der Zeit landeten wir. Die Nordwestfront am Balkan war ein Anschlieber. Aber drei Stunden gingen durch die Ostrichtung verloren, so dass wir statt um 1 Uhr 50 (MEZ) um 4 Uhr 40 lokaler Zeit da waren.

Ein Rollstuhl war bestellt. Es dauerte aber länger. So konnte ich kurz mit den Stewardessen plaudern. Sie fliegen bald wieder nach Wien zurück.

Der Rollstuhl kam, war aber so klapprig, dass ich das innere Schutzblech vom Rad wegdrücken musste. Sonst hätte es ihn immer wieder total eingebremst.

Für die Abfertigung und die langen Wege bis zu unserem Kleinbus erwies er sich wieder hilfreich. Als Reiseleiter empfing uns Dr. Baghramyan, etwa 30 Jahre jung, groß, schlank und elegant. Er schickte uns vor zum Minibus. 5 waren schon da. Auf zwei musste er noch warten. Außer mir 6 Damen, ich war – wie eine Dame meinte – gleichsam der Hahn im Korb. Mit einem Bein, ergänzte ich. Der Fahrer heißt Varig.

Unser Ziel ist das Hotel Marriott am Platz der Republik. Obwohl Ausnahmezustand herrscht, sollten wir uns keine Sorgen machen. Es ist sehr ruhig. Es passiert nichts. Die Situation ist sicher, wir können uns frei bewegen. Die Soldaten stehen nur pro forma herum.

Ausnahmezustand bedeutet nur dreierlei: Sie können jederzeit Autos kontrollieren, die Presse censurieren und keine Demos zulassen. Aber sonst kann man auch nachts unbehelligt ausgehen.

Währung, Wochenbedarf, heutige Besichtigungen

Die restlichen zwei Gäste besorgten sich hier das Visum. Sie mussten erst Geld wechseln. Zahlen kann man nur in armenischer Währung. 1 Euro sind 440 Dram (kommt offenbar von Dirham oder Drahma). Nach Mittags werden wir zur Stadtrundfahrt aufbrechen. Hernach fahren wir zu Kirchen etwa 30 km entfernt am Fuße des Ara-Berges besichtigen. Abschließen werden wir den Ausflug bei einer Familie, wo wir essen werden.

Er selber heißt Hrair, das heißt feuriger Mann, obwohl er gar nicht feurig sei. Zum Einwechseln empfiehlt er einen Betrag von 100 Euro für unsere Reisewoche. Damit können wir auch die Ausreisesteuer von 10.000 Dram oder 22 Euro bezahlen. Für ein Mittagessen müssen wir mit etwa 8 Euro rechnen. Das Bier kostet etwa 500-600 Dram. Ein Glas Wein 1-2 Euro.

Ist nicht der Dollar noch immer die Zweitwährung, erkundigt sich von hinten eine Dame? Auch wenn das noch in manchen Führern steht, trifft das beileibe nicht mehr zu. Früher nahm man den Dollar gern. Jetzt, wo er einen Wertverlust von fast 45% erlitten hatte, will ihn kaum jemand mehr. Und was ist mit dem Trinkgeld?

Trinkgeld und Zahlung für Arbeitsstelle

Das offiziell verrechnete Trinkgeld gehört dem Lokalbesitzer. Daher muss man der Bedienung zusätzliches Trinkgeld geben. Die Armenier geben zumeist mehr als 10% und runden Kleinbeträge großzügig auf. Denn nur dieses Trinkgeld ist der Verdienst des Kellners. Denn viele arbeiten ohne Gehalt. Ja manche zahlen noch davon an den Lokalbesitzer, dass sie

überhaupt arbeiten dürfen. Die Fahrt geht zügig. Bei dieser frühen Morgenstunde kurz vor sechs sind kaum Autos und Menschen zu sehen. Eine autobahnartige Straße führt in das Stadtzentrum. Ein beleuchteter Turm mit Glaskuppel gehört zum Rathaus. Zwei Fabrikanlagen neben der Straße. In der einen wird Wein, in der anderen Kognak hergestellt und in der folgenden Kirche verehren sie den heiligen Sergius.

Platz der Republik und unser Hotel, alte Teppichtradition

Und am runden Platz der Republik bilden die Gebäude Kreissegmente, eines davon ist unser Marriott. Daneben das Regierungsgebäude, das Bauwerk für armenische Geschichte und Gemäldegalerie sowie das Außenministerium.

Im Hotel wurde ich anschließend mit dem Rollstuhl noch zum Zimmer 541 gebracht, wo wir bis 10 Uhr vier Stunden ruhen konnten. Denn nach dem Frühstück erwartete uns um 12 Uhr die Stadtrundfahrt.

Um 12 Uhr zuerst noch Geldwechseln und dann einmal um den Republikplatz langsam herum. Die Mitte des mehr als Fußballplatz großen Areals ziert das Muster eines Teppichs

aus dem 14. Jahrhunderts. Laut Reiseleiter hat Armenien schon im 5. Jahrtausend vor Christus mit der Teppichtradition begonnen. Die ältesten Muster kommen daher aus Armenien.

Mit Ausnahme des Museums für Geschichte, das erst nach dem 2. Weltkrieg entstand, stammen alle anderen Bauwerke aus der Zwischenkriegszeit, so zum Beispiel das Regierungsgebäude aus 1926. Wäre nicht das Haus der Geschichte dort errichtet worden, bestünde noch immer eine direkte Verbindung zur 400 Meter entfernten Oper.

Innenstadtbereich, entsorgter Lenin und armenische Schrift

Vor dem Haus mit der Post stand bis zur Wende ein riesiges Lenindenkmal. Dieser Lenin reichte bis zur Höhe der siebenstöckigen Bauten und liegt heute im Museum.

Am Weg zur neuen Kathedrale sehen wir links die italienische Straße mit der Botschaft von Italien. Rechts lassen wir das Rathaus und sehen zur linken das Denkmal für den ersten armenischen Generalsekretär Alexander Miasnikian und weiter vorne die Weinfabrik.

Die Häuser sind mittlerweile alle in Privatbesitz. Ein Denkmal zeigt den Armenier Stefan Schahumyan. Er hat in der Hauptstadt von Aserbaidschan 1918 die kommunistische Revolution ausgerufen und die Herrschaft über das Land übernommen. Da kamen dann die Engländer. Sie verhafteten ihn und 26 seiner Mitkämpfer. Alle wurden erschossen.

Auf eine Frage meint unserer Reiseleiter: Heute gibt es in Armenien kaum mehr Kommunisten.

Alte Häuser säumen nun die Straße, in der der Verkehr heftig pulsiert. Als Fußgänger aus Mitteleuropa muss man sich an die hiesigen Verkehrsgebräuche erst gewöhnen. Zebrastreifen haben für die Autofahrer hier keine Bedeutung. Desgleichen soll man selbst bei Grün als Fußgänger besonders Acht geben. Die Schilder zeigen unterschiedliche Schriften.

Denn die Armenier lernen in der 1. Klasse die armenische, in der 2. Klasse die russische und in der 3. Klasse die lateinische Schrift.

Die Straße öffnet sich zu einer größeren freien Fläche. Zur Rechten dominieren die so genannte „chinesische Botschaft“ meine er scherhaft. Es ist ein Gebäude, das aussieht wie eine Riesenpagode – und zur Linken die neue katholische (armenisch-apostolische) Kathedrale diesen Stadtteil.

Die neue Kathedrale und Streit um das Spendengeld

Dort stand bis 1934 eine Kirche, ehe sie von den Kommunisten gesprengt wurde. Über Spenden wurde aus Anlass von 1.700 Jahren armenisches Christentum die neue Kirche wieder errichtet. 2001 wurde sie durch eine feierliche Messe, die der Papst und der Patriarch gemeinsam feierten, wieder eingeweiht.

Eine mächtige zentrale Kuppel krönt diesen kreuzförmig ausgerichteten Bau aus Tuffgestein. Dieses helle, gelbliche Gestein wird nahe der türkischen Grenze abgebaut. Die Kosten von 45 Mio. \$ wollte die Bevölkerung unter sich verteilen. Diese Spenden waren aber zweckgewidmet. Trotz der Diskussionen wurden dann die Spenden dem Kirchenbau zugeführt.

Wir betreten die Kirche beim Seiteneingang. Es fällt auf, dass die Armenier die Kirche im Rückwärtsgang verlassen und dabei das Kreuzzeichen machen. Man darf dem Altar nicht den Rücken zuwenden.

Nach dem Haupteingang steht ein Baldachin über dem Grab des Gregor des Erleuchters. Papst Johannes Paul II ließ

dessen Gebeine anlässlich der Einweihung hierher aus Rom bringen. Der Baldachin stammt aus dem 17. Jahrhundert. Sehr feine Malereien zeigen neben den vier Evangelisten mit ihren Symbolen auch die heilige Familie. Um 13 Uhr starten wir zur Fahrt durch das Universitätsviertel hinauf zur „Mutter Armeniens“.

Christentum, Schachmeister, Universitäten, Radio Jerewan

Da ist zunächst das Denkmal eines Heerführers. 451 wollten die Perser die Armenier zum Glauben an Zarathustra zwingen. Dieser Heerführer schlug somit erstmals eine Schlacht für den christlichen Glauben. Damals fand gleichzeitig auch das Konzil von Chalzedon statt. An diesem nahmen die Armenier nicht teil. Dort kam es aber zur Spaltung der christlichen Kirchen in die römisch-katholische einerseits und die orthodoxen Richtungen wie altorientalische, altsyrisch-aramäische, koptische und armenische Kirche andererseits. Thema war die Natur von Jesus.

Nach Radio Jerewan sehen wir die Halle für die Schachmeisterschaften. Armenien stellte mit Petrossian,

Aronyan und Gasparov (früher Gasparian) Welt- und Olympiameister, zuletzt in der Olympiade in Turin.

Dann taucht schon die staatliche Universität von Jerewan auf. Sie wurde 1919 gegründet. 21 Fakultäten werden von 13.000 Studenten besucht und von 3.000 Lehrpersonen betreut. Auch er kam aus dieser Universität. Die anschließende pädagogische Universität ist privat, wie viele andere Privatunis.

Die vier überregionalen Universitäten beruhen auf zwischenstaatlichen Abkommen Armeniens mit Amerika, Frankreich, Europa und slawischen Staaten.

Wunder von Armenien und neuarmenische Schrift

Als wir das Universitätsviertel verlassen, fahren wir hinauf zum Siegespark. Zuerst noch das Denkmal eines armenischen Dichters und Pädagogen. Mit seinem Werk „Wunder von Armenien“ legte er die Grundlage für die neuarmenische Schrift und Sprache. Dafür wurde er heftig vom Klerus, der der alten Schrift verpflichtet war, kritisiert. Das Thema des Werkes

war die Befreiung der armenischen Hauptstadt Jerewan aus der Herrschaft der Perser durch die russische Armee. Die Menschen sprachen damals schon das neu-armenische. Er selber wurde von einem Türken getötet, dem er Geld verliehen hatte.

Mutter Armeniens verdrängt Stalin im Siegespark

Nach der Auffahrt erheben sich vor uns das Genozid-Denkmal und symbolhaft dahinter das Haupt des Ararats. Im lang gestreckten Siegespark an der rechten Straßenseite ist das Golden Palace Hotel wohl situiert. Zur linken Seite eine lang gezogene Anlage: der Generalstab der Armee und dahinter anschließend das Villenviertel. Eine sehr ausfallene Villa eines Neureichen wird gezeigt. Zwei mannsgroße Adler flankieren das Tor zum Vorhof einer palastähnlichen Villa.

Ein Stück des Weges durch den Siegespark fahren wir und halten hinter dem riesigen Denkmal der Mutter Armeniens mit einem Schwert quer zur Figur. An ihrer Stelle stand vorher das

Stalin-Denkmal. Stalin ersetzte man durch die „Mutter Armeniens“ nach seinem Tod. Vielleicht weil er Georgier war? Oder Armenien zur Abtretung Berg Karabachs gezwungen hat, waren die Fragen. Der Reiseleiter: In der ganzen Sowjetunion hatte man sein Denkmal weggenommen. Seine Nationalität spielte keine Rolle.

Die Mutter Armeniens sei seine Nachbarin, so unser Reiseleiter. Sie wohnt im selben Hochhaus wie er, war und ist im Hotel Tellerwäscherin. Der Bildhauer fragte sie, ob sie ihm Modell stehen wolle. Umringt ist das Denkmal durch Kriegsgerät aus dem 2. Weltkrieg.

Stalinorgel, Armenier Helden der Sowjetarmee

Rechts ist es vor allem die Stalin-Orgel und links sind es die Panzer-Modelle. Der Reiseleiter fragt uns, warum ist das gerade hier? In Armenien fand ja kein Krieg statt. Und dennoch steht Armenien als Volk gleich an zweiter Stelle nach den Weißrussen, was die Verluste betrifft, bezogen auf die prozentuellen Opfer. 25% machen die Toten bei den Weißrussen und schon 18% die Verluste der Armenier aus. Und das waren im Gegenteil zu den Weißrussen nur

armenische Soldaten, weil hier eben kein Krieg mit Zivilopfern stattfand.

Armenien hat im 2. Weltkrieg am intensivsten an der Seite der Russen gekämpft. Armenien hatte damals eine Bevölkerung von 1,8 Millionen Menschen, davon stellte es 0,6 Millionen als Kriegsteilnehmer, also mehr als 30% seiner Bevölkerung. Üblicherweise nehmen etwa 10% der Bevölkerung teil. Armenien weist daher auch die meisten Helden der Sowjetunion auf.

Es stellte vier Marschalle: Da war der Panzeradmiral. Dann befehligte Baghramyan die Infanteriedivisionen: Sie befreiten Weißrussland, das Baltikum und drangen bis Frankfurt an der Oder vor. Der Marschall der Luftwaffe blieb siegreich gegen Japan im chinesischen Teil der Front. Ferner der Admiral der Schwarzmeerflotten. Außerdem stellten die Armenier 70 Generale der Sowjetarmee. Es gab sechs rein armenische Divisionen. Zwei davon drangen bis Berlin vor. Ein Film zeigt, wie armenische Soldaten im Reichstag tanzten. Und noch 1991 stellte Tamanian die Schutzdivisionen für Jelzin beim damaligen Putschversuch.